

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ihrem natürlichen Entwicklungsgang begleiten und fördern zu dürfen, wobei zugleich Weg und Ziel der bildnerischen Entwicklung weithin, sicher mehr als in allen andern Schulformen, mit den natürlichen Antrieben und Zielen der kindlichen Entwicklung in Uebereinstimmung gebracht werden können. Die Konkordanz der Sinnrichtungen, die der rechte Grundschullehrer angesichts dieser Tatsache in seiner Arbeit immer wieder zu erleben vermag, ist ein Geschenk, das verpflichtet.»

Und jenem Schulkommissionspräsidenten als gutem Volksvertreter würde ich, wenn er heute wieder in mein Zimmer träte, eifrig ans Herz legen, seinen Lehrern und Lehrerinnen dann und wann auch theoretische Bemühungen zu erlauben, weil sie dabei für ihr persönliches Leben nicht nur wünschenswerte « Funktionslust », sondern auch reichen « materialen Gewinn » für die Schule und damit für das Volk finden.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Stipendien an junge Kaufleute. (Mitteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements.) Im eidgenössischen Voranschlag ist für das Jahr 1932 wieder ein Kredit für junge Kaufleute, die ihre berufliche Ausbildung im Ausland ergänzen wollen, vorgesehen. Die Bewerber müssen schweizerischer Nationalität sein und in der Schweiz ein Domizil verzeigen. Verlangt wird ferner das Diplom der kaufmännischen Lehrlingsprüfung oder erfolgreiches Abschlussexamen einer mindestens dreiklassigen Handelsschule; ausserdem soll eine kaufmännische Praxis von mindestens einem Jahre ausgewiesen werden. Der Bewerber muss sich zu einem Aufenthalt von wenigstens sechs Monaten in dem betreffenden Lande verpflichten; ausnahmsweise kann diese Frist für ältere Angestellte mit besonders guter Vorbildung bis auf vier Monate gekürzt werden. Anmeldungen sind bis zum *15. Februar 1932* an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern zu richten. Dem Gesuch sind beizulegen: Kurze Lebensbeschreibung mit näheren Angaben über Berufs- und Schulbildung, Diplom und Ausweis über praktische Tätigkeit, erhaltene Zeugnisse, besonders von Arbeitgebern, und ein Ausweis über die eigenen Vermögensverhältnisse, sowie über die der Eltern (beglaubigte Kopien von Diplom und Zeugnissen sind an Stelle der Originale erwünscht).

Unvollständige oder verspätete Eingaben haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Die Höhe des Stipendiums bewegt sich je nach dem Lande und der Dauer des Aufenthaltes daselbst zwischen 300 und 800 Franken.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Mitte Februar beginnt der Versand unserer Ausweiskarten samt dem Nachtrag zum Reiseführer. Wir bitten unsere Mitglieder, der Stiftung treu zu bleiben trotz der schweren Zeiten. Man vergesse die humanitären Zweckbestimmungen, die unserer Stiftung zugrunde liegen, nicht. — Der Beitrag von Fr. 2 ist ja angesichts der Vorteile ein überaus bescheidener.

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass die Karte nicht einfach als Refusé-Sendung zurückgesandt werden darf, um damit den Austritt zu erklären. Laut Statuten ist der Austritt vor der Ausstellung der Karte schriftlich einzureichen, da wir mit der bereits beschriebenen Ausweiskarte nichts mehr anfangen können. — Die Ausweiskarten sind zum erstenmal nicht mehr

numerierte, da die Kontrolle nach dem A B C gehandhabt wird, auf Grund des Kartotheksystems. Für die Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins,
Die Sekretärin: Frau C. Müller-Walt, Au (Kt. St. G.).

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im *Frühjahr 1932* beginnt der VII. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehgeschwachten, taubstummen, schwerhörigen, geistesgeschwachten, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. *Anmeldungen sind bis spätestens 10. Februar 1932* zu richten an das Heilpädagogische Seminar Zürich, Kantonschulstrasse 1, das auch jederzeit für nähere Auskunft zur Verfügung steht.

Zur Goethe-Feier. Wir werden am 22. März eine Goethe-Gedenkfeier haben. Aber das gesprochene Wort verweht und die Ergriffenheit einer andächtigen Stunde verflüchtigt sich schon in der nächsten Zeit. Soll unsere Jugend Goethe *erleben*, ihn *lieben* lernen, ihn als sittlichen Erzieher zur Arbeit, zur Lebensfreude, zu Ernst und Milde in *ihren Willen aufnehmen*, so muss sie ihn *lesen*! Doch nicht vieles von Goethe ist fassbar für Unreife. Der Weg zu Goethe ist auch für Erwachsene steil, aber unsere Jugend soll erkennen, dass höchste Weisheit und Schönheit wert ist, um sie zu kämpfen. — Eine verständige billige Auswahl bietet die bekannte « *Quellenbücherei* » Heinrich Wolgasts, herausgegeben von Otto Zimmermann (Verlag der Jugendblätter, München), jedes Bändchen broschiert 40 Pf., in Halbleinen 80 Pf., für Schulen bei Partiebezügen bis zu 20 % Preisermässigung. Da ist Goethes eigenes Lieblingswerk « *Hermann und Dorothea* » (Bd. 15), von dem er (zu Eckermann) bekannte: « Es ist fast das einzige meiner grösseren Gedichte, das mir noch Freude macht, ich kann es nicht ohne innigen Anteil lesen. » Diesen Anteil nimmt auch unsere Jugend, wenn wir die köstliche Erzählung nicht zum Material für Schulaufsätze erniedrigen. Da ist auch für Zehn- bis Vierzehnjährige eine feine Blütenlese Goethischer *Gedichte* (Bd. 24). Die für Goethe erweckte Jugend soll auch Stücke aus seiner *Selbstbiographie* (Bd. 25) lesen. « Was Goethe aus seiner Knabenzeit erzählt, schien ihm bedeutungsvoll für sein späteres Leben und für das Menschenleben überhaupt » (Wolgast). Die blutwarmen, humorvollen Briefe der herrlichen *Frau Aja* dürfen nicht fehlen (Auswahlbändchen 14). *Goethes Gespräche mit Eckermann* gibt uns in einer Auswahl von Otto Zimmermann das Bändchen 74. Hier *erlebt* der jugendliche Leser den strahlenden Geist Goethes « wie einen Diamanten, der nach jeder Richtung hin eine andere Farbe spiegelt », und den grossen Menschen, zu dem noch heute die Welt aufblickt, « Heilige Schauer treu in der Brust ».

« **Heim** » Neukirch a. d. Thur. *Arbeitsprogramm für den Sommer 1932.* *Halbjahreskurse* für Mädchen von 17 Jahren an. Neben der praktischen Arbeit im einfachen Haushalt, in Kinderstube und Garten, Besinnung über: Haushaltsfragen, das Heim in Vergangenheit und Gegenwart, Gartenbau, Gesundheits- und Ernährungsfragen, Buchführung, wirtschaftliche Fragen, Kinderpflege und Erziehungsfragen, Leben und Werk bedeutender Frauen und Männer, Bürgerkunde, Fragen des religiösen Lebens, Singen, Turnen, Spiel.

Beginn: Mitte April. Kursgeld Fr. 540.

Man verlange den ausführlichen Prospekt. Wir sind dankbar für Bekanntmachung dieser Kurse, besonders bei *Mädchen aus dem Erwerbsleben*. Wer

das Kursgeld nicht aufbringen kann, dem können wir helfen mit kleineren oder grösseren Beiträgen aus der Stipendienkasse.

Ferienwochen für Männer und Frauen unter Leitung von Fritz Wartenweiler :

19.—25. Juni für ehemalige Neukirchlerinnen und weitere Gäste : *Was hat Carl Spitteler dem arbeitenden Volk zu sagen ?*

24.—30. Juli : *Von den Baumeistern des heutigen Indien.*

9.—15. Oktober : *Vom Innenleben der Jugendlichen.*

Kurse für einfaches Mädchen- und Frauenturnen. Für Frauen und Töchter, welche mithelfen wollen, unserer weiblichen Jugend ein gesundes Turnen und Spielen zu bringen. Dauer 4 Wochen. 4.—29. April und 17. Juli bis 13. August. Kursgeld Fr. 20. Kost und Unterkunft Fr. 100. Man verlange das Kursprogramm.

Ferienwoche für junge Arbeiterinnen. Im Juni und September. Diese sind neben der nötigen Ruhe hauptsächlich edler Geselligkeit, Singen, Wandern und guter Lektüre gewidmet. Kost und Unterkunft Fr. 3—4.

Mütterferien. Während dem ganzen Sommer können in unserem neuingerichteten Mütterferienheim Mütter aus dem Erwerbsleben, auch solche mit kleinen Kindern, aufgenommen werden. — Junge Mädchen, welche gerne ihre Ferien bei uns verbringen, Gäste, die das « Heim » besuchen wollen, sind ebenfalls willkommen. Kost und Unterkunft für Erwachsene Fr. 4—5, für Kinder Fr. 2—2.50.

Auskunft erteilt gerne *D. Blumer*, « Heim », Neukirch a. d. Thur.

Königsgüter als Ferienkolonien. (PSV.) Einige Königsdomänen in Spanien wurden den Ferienkolonien der Primarschule zur Verfügung gestellt.

Ein praktisches und einfaches Hilfsmittel zum Einrahmen von Bildern hat uns Herr Rottmann, Photograph, Aeplistrasse 20, St. Gallen O, vorgewiesen. Mit Hilfe des verblüffend einfachen Apparates kann sogar ein Schulkind mit Leichtigkeit kleinere Bilder mit Glas und Bandrähmchen versehen, da die sinnreiche Konstruktion Genauigkeit, Sauberkeit und Solidität des Rahmens ohne weiteres bewirkt. Der kleine Apparat besteht aus einem Brettchen, auf welchem eine vor- und rückwärts bewegliche Blechfalte Halt und Richtung für Bild und Rahmenbändchen gibt, während die auf dem Brettchen beidseitig angebrachte Breitenskala die genaue Einstellung für die gewünschte Rahmenbreite ermöglicht. Preis des Apparates Fr. 3. Derselbe wird Lehrerinnen sicher gute Dienste leisten, in erster Linie für den persönlichen Gebrauch und wohl auch für die Betätigung einzelner Schüler. In Handfertigkeitssklassen dürfte er häufigere Verwendung finden. L. W.

Ferien an der Adria. Ich weiss ein ganz schönes Ferienplätzchen. Zwei, drei Stationen vor *Triest* steigt man in *Santa Croce* aus und ist im Nu unten bei dem freundlichen Landhause einer Schweizerfamilie. Es liegt abseits von jedem Getriebe, direkt über dem Meer. Wie frei geht der Blick hier in die farbensatte Welt : Weit hinaus über die Adria, hinüber zur sanften istriatischen Küste und wieder rechts hinaus, wo ferne Schneeberge das Meer zu begrenzen scheinen. Es lockt zum Wandern : auf bequemen Wegen zu den Schlössern *Miramare* und *Duino*, hinaus in die herbe Schönheit des Karstes mit seinen schwarzen Wäldern, seinen lieblichen Dolinen, seinen Hügeln mit den befreiend weiten Ausblicken. Dann wieder, wie gerne kehrt man zurück

in das gemütliche Heim, wo die wackere Schweizerhausfrau für einen tüchtigen, hauptsächlich vegetarischen Imbiss gesorgt hat. Es wird fast immer im Freien gegessen, oft sogar bei Nachtigallengesang. Auf den vielen Gartenterrassen sind verschiedene Ruheplätzchen, ja selbst das Hausdach steht den Gästen für Sonnenbäder oder Sternguckereien zur Verfügung. Wir, die wir in den Städten müde und gereizt werden, wir atmen auf in der herzlich frohen, natürlich lebenswürdigen Gemeinschaft dieses Hauses, wo Leib *und* Seele Erquickung finden. Und der Preis? Zirka Fr. 6.50 (25 Lire). Nähere Auskunft geben gerne Frau Wenger, Fr. Honegger und F. Studerus, St. Gallen.

Achter staatlicher Lehrgang für Volks- und Jugendmusikpflege. (Zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen.) Am Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege bei der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik beginnt am 1. April 1932 der 8. staatliche Lehrgang für Volks- und Jugendmusikpflege, dessen Ziel es ist, Lehrkräfte für die besondere Aufgabe der neuen Musikpflege in Schule und Volk zu schulen. Die unmittelbare Leitung des Lehrganges liegt wiederum in den Händen von Prof. Jöde. Der Unterricht erstreckt sich auf Musikerziehung einschliesslich wöchentlicher praktischer Uebungen mit Kindern, Musikgeschichte, Musiktheorie, chorische Stimpflege und Chorübung und findet in einem Sing- und Spielkreis aller Teilnehmer seinen Ausklang. Er wird vom April 1932 bis Ende März 1933 voraussichtlich an drei Nachmittagen und einem Vormittag der Woche erteilt. Jeder Teilnehmer hat eine Unterrichtsgebühr von 50 RM. für das Halbjahr, mithin 100 RM. für den ganzen Lehrgang zu entrichten. Auf Antrag kann ratenweise Zahlung gestattet werden. Hospitation in Einzelfächern kann nur ausnahmsweise zugebilligt werden.

Musikalisch begabte Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen, sowie Musiker, insbesondere Privatmusiklehrer und -lehrerinnen, die an diesem Lehrgang teilnehmen möchten, wollen ihre Anmeldung unter Beifügung eines Lebenslaufs, der besonders auf die musikalische Vorbildung hinweist, bis zum 1. März dieses Jahres an das Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege bei der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik (Berlin-Charlottenburg 5, Luisenplatz/Schloss) zuhanden des Leiters der staatlichen Lehrgänge, Prof. Fritz Jöde, einreichen. Die Zulassung ist von dem Ergebnis einer Eignungsprüfung abhängig, die am Montag, den 14. März, vormittags 9 Uhr, in den Räumen der Akademie (Charlottenburg 5, Luisenplatz/Schloss) stattfindet. Dabei haben die Bewerber musikalische und stimmliche Begabung, erforderliche Fertigkeit im Instrumentalspiel und Kenntnis der musiktheoretischen Grundlagen nachzuweisen. Zu der Prüfung ist von den Bewerbern mitzubringen:

1. Ein Lied zum Vorsingen;
2. Notenpapier für ein kurzes Notendiktat und eine kurze Harmonisierung;
3. Instrumente und Notenmaterial zum Vorspiel. Prof. Fritz Jöde.

Markenbericht in den Monaten Mai bis Dezember 1931. Mein wiederholter Wunsch, die Briefmarken, besonders die Schweizermarken, wieder fleissiger zu sammeln, hat reichliche Früchte getragen. Sendungen erhielt ich von: Fr. Dr. Pf., Jupiterstr., Zürich; Fr. A. F., Lehrerin, Muri b. Bern; Lehrersekretariat des bern. Lehrervereins, Fr. M. G., Thun; Fr. F. H., Sekundarlehrerin, Pruntrut; Fr. M. A., Lehrerin, Rohrbach (Kt. Bern); Fr. H., Leh-

rerin, Lorraine, Bern; Frl. Dr. Pf., Lehrerin, Jupiterstrasse, Zürich; Frl. E. W., Hauserstrasse, Zürich; Frl. G. Z., Kirchenfeld, Bern; Hr. Oberlehrer G., Breitenrain, Bern; Frl. H. S., Lehrerin, Winterthur (Marken und Stanniol); Frl. A. K., Lehrerin, Basel, Therwilstr. 22; Frl. S. S., Rosengartenweg 5, Basel; Frl. M. B., Lehrerin, Reinisch b. Frutigen (Marken und Stanniol); Frl. M. F., Lehrerin, Gebenstorf (Aargau); Frl. H., gew. Lehrerin, Zweisimmen (Marken und Stanniol); Frl. M. B., Lehrerin, Bolligen b. Bern; Frl. E. M., Lehrerin, Reinach; Hr. Notar K., Jubiläumsstr., Bern; Frl. F. K., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frl. S. H., London; Frau und Frl. R., Schulhaus, Zollikofen b. Bern (zwei grossartige Sendungen); Frl. E. A., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frl. K. J., Lehrerin, Büren a. A.; Frl. J. S., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frl. A. H., Lehrerin, Länggasse, Bern; Lehrerinnenheim Egghölzli; Frl. E. Z., Bundesgasse, Bern; Frl. E. W., Hauserstr., Zürich; Frl. A. R., Stellenvermittlungsbureau Basel, Rütlistrasse; J. B., Laubeck, Bern; Frau G.-B., Lehrerin, Breiffeld, Bern; Frau L.-Ae., Lehrerin, Brunnamatte, Bern; Frl. F. W., Lehrerin, Zürich. Jede kleinste Sendung ist willkommen. Besten Dank all den vielen fleissigen Sammlern und Sammlerinnen.
Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 45, Bern.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Zeitschriftenschau.

Schweizer Erziehungsrundschau. Die grossangelegte pädagogische Zeitschrift, die im IV. Jahrgang steht, schliesst in sich den 41. Jahrgang der schweizerischen pädagogischen Zeitschrift und den 25. Jahrgang der «Schulreform». Redaktor Dr. W. Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen. Jahresabonnement Fr. 6. Abonnementszahlungen an die «Schweizer Erziehungsrundschau», Postcheckkonto VIII 15,112, Zürich. Das Novemberheft enthält unter anderm das Ergebnis einer Rundfrage über Lehrernot, bearbeitet von Dr. W. Schohaus, ferner den Schluss einer Arbeit von Hans Zulliger, Ittigen (Bern): Adler, Freud und der Schullehrer.

Schulpraxis. Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins. Verlag Bernischer Lehrerverein, Sekretariat Bahnhofplatz 1, Bern. Jahresabonnement Fr. 4; Einzelheft 50 Cts. Heft 8, November—Dezember, enthält eine Arbeit über Excursions d'Hydrobiologie, von H. Jenny, Porrentruy und ein Essai Géopolitique, von V. Moine.

Die neue Schulpraxis. Monatsschrift für zeitgemässen Unterricht. Herausgegeben von Albert Züst, St. Gallen O. Heft 12 des 1. Jahrganges bringt einen Artikel von E. Bovet «Friede auf Erden». Ferner Vorschläge zur Behandlung des Themas «Lichtglaube» im Sinne des Gesamtunterrichts, von Josef Steiner. Eine illustrierte Arbeit über das Thema: Unser Weihnachtsfries, von Fritz Vith.

Das werdende Zeitalter. Monatsschrift für Erneuerung der Erziehung. Herausgegeben von Elisabeth Rotten und Karl Wilker. X. Jahrgang. Verlag D. W. Z., Dresden-Hellerau, Schulplatz 8. Das Heft zeigt an, dass trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten (der Mut der Veranstalter ist bewunderungswürdig), im Jahre 1932 wieder ein Weltkongress für Erneuerung der Erziehung stattfinden soll und zwar in Nizza, vom Freitag, den 29. Juli bis Freitag, den 12. August 1932. Gesamtthema: Der soziale Wandel und die Erziehung.

Die Zeitschrift, welche alle, die sie kennen, hoch schätzen, wird künftig unter dem Druck der Verhältnisse nicht mehr regelmässig monatlich erscheinen, sondern jeweilen, wenn sich das Bedürfnis zur Herausgabe einer hinsichtlich des Stoffes einheitlich geschlossenen Nummer ergibt.

Ein beigelegter Fragebogen, welcher dringend der Beachtung und der Beantwortung empfohlen wird, sucht Wege zur Sicherung der Zeitschrift. Mögen alle, die je an den Kongressen für Erneuerung der Erziehung mit reichem Gewinn für ihre erzieherische Tätigkeit teilgenommen haben und denen die Zeitschrift D. W. Z. zum interessanten und fortschrittlichen Ratgeber geworden ist, ihre Pflicht erkennen, jenen gegenüber die in selbstloser Weise Gesundheit, Zeit und Kraft in den Dienst der Kongresse, wie der Zeitschrift gestellt haben. Der Anmeldebogen für